

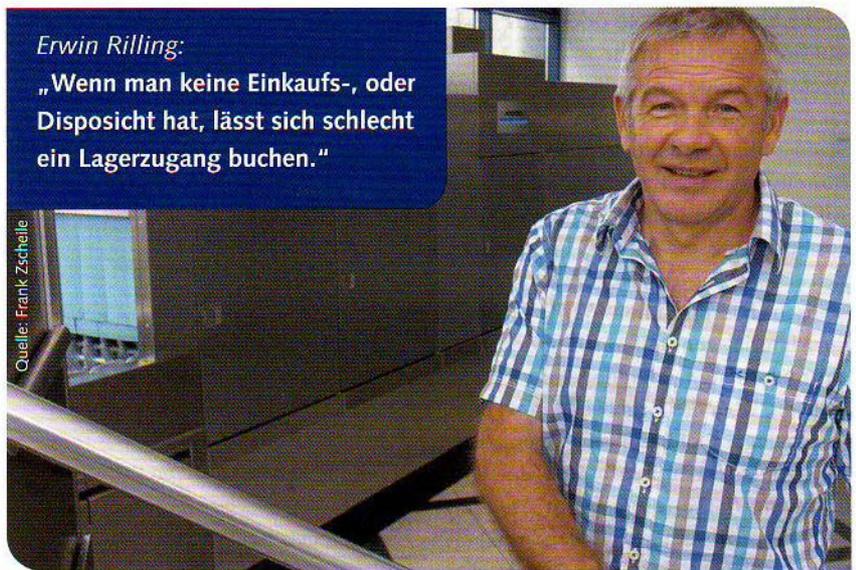
Zentral agieren

Niedrige Qualität der Stammdaten resultiert oft daraus, dass ihre Anlage und Pflege einem zentralen Stammdatenverantwortlichen obliegt, der Informationen ohne klar festgelegte Prozesse zusammensuchen muss. So war es auch bei der Winterhalter Gastronom GmbH aus Meckenbeuren/Baden-Württemberg. Der Gesamtsystemlösler für Spülmaschinen, Reinigerprodukte, Wasseraufbereitung und Zubehör hat deshalb eine Software zur Stammdatenpflege des SAP-Partners FIS eingeführt. Mit ihr können die Anlage und Pflege von Materialien, Einkaufsinfosätzen und Orderbüchern in SAP zentral stattfinden. Statt Pflege auf Zuruf gibt es standardisierte Prozesse für die Anlage und Bearbeitung der Materialstämme.

Seit 2009 ist Winterhalter SAP-Anwender und setzt in seinen drei deutschen Werken eine breite Palette an Modulen ein. Für das Anlegen der SAP-Stammdaten nutzt Winterhalter die SAP-Werkzeuge Reports, Query, LSMW, MASS und ABAP. Rund 80 SAP-Anwender sind mit der Materialstammdatenpflege beschäftigt, darunter Disponenten, Beschäftigte in Lager und Produktion sowie der Vertriebsinnendienst. Als zentralem Stammdatenverantwortlichen obliegt es Erwin Rilling, neues Material auf Antrag der Fachabteilungen in den Werken ins System bringen. Diese mussten bislang selbstständig über den SAP-Status Routinabfragen zum Entwicklungsstand des Materials starten und dieses in der Folge pflegen.

„Die Geister, die ich rief...“

Anfangs funktionierte dies ohne Probleme. Als dann aber Zug um Zug weitere Niederlassungen an SAP angeschlossen wurden, stellte sich heraus: Gerade kleine Standorte haben angesichts der Komplexität der Datensätze Probleme bei der Pflege und bekommen in der Folge Probleme beim Bestellen und Verkaufen. So erwachsen aus dem Anlegen von Materialstämmen in SAP neue Herausforderungen, ganz nach dem Motto „Die Geister, die ich rief...“. Mit ständig zunehmenden Organisationseinheiten wurde der Materialpflegeaufwand immer größer. In den Niederlassungen fehlten oft die erforderlichen Kapazitäten und das Fachwissen für die Materialstammpflege. Es kam zu Störungen. Fehlermeldungen wurden in die Zentrale geschickt und gingen intern zur Klärung durch die verschiedenen Fachabteilun-



Erwin Rilling:
 „Wenn man keine Einkaufs-, oder Disposicht hat, lässt sich schlecht ein Lagerzugang buchen.“

gen: Einkauf, Disposition, Buchhaltung, Vertrieb, Qualitätssicherung.

Alles zentral pflegen funktioniert nicht

Ein Ausweg wäre es gewesen, die Materialstammdatenpflege grundsätzlich zu zentralisieren. Das Problem dabei: Im Hauptquartier fehlt schlicht das Wissen über die Umschlagshäufigkeit eines Materials in jeder Region. Dispositionsparameter und Wiederbeschaffungsstrategien sind kaum zentral zu regeln. „Prinzipielle Einstellungen können wir gut von Meckenbeuren aus vornehmen“, sagt Erwin Rilling, „wenn man aber keine Einkaufs-, oder Disposicht hat, lässt sich schlecht ein Lagerzugang buchen.“ Gesucht wurde deshalb eine Möglichkeit der sichtübergreifenden und vereinfachten Massenpflege laufender Materialien, bei der die Arbeit an den Stammdaten sinnvoll zwischen Zen-

trale und Niederlassungen aufgeteilt wird. Jan Vycudilik, Projektleiter bei Winterhalter, erklärt dazu: „Wir benötigten ein Programm, mit dem sich die Materialstammdatenpflege weitgehend automatisieren lässt. Der Inhalt von fast 99 Prozent der Materialstammfelder einer Maschine ist im Prinzip bekannt, sodass man den Materialstamm anhand der Informationen ‚Materialart‘ und ‚Typ‘ schon fast komplett anlegen kann. Wo Werte ohnehin ständig wiederholt werden, kann die Feldbelegung auch automatisch stattfinden, indem die Werte aus Vorlagen und Regelwerken abgeleitet werden. Dadurch wollten wir unsere Mitarbeiter von der aufwendigen manuellen Pflege entlasten und den Arbeitsaufwand für die Materialstammpflege insgesamt reduzieren.“ Es galt vor allem den aufwendigen konzerninternen Warenverkehr über Intercompany-Bestellungen zu standardisieren. Ziel war außerdem eine Verfei- ▶

nerung des Berechtigungskonzeptes für Sichten und einzelne Felder. Diese Aufgaben erledigt Winterhalter heute mit dem SAP-Add-on „FIS/mpm“ von FIS. In diesem System werden die Materialstammdaten flächendeckend zentral generiert, mit einer notwendigen Restarbeit der Fachabteilung vor Ort. Die Werke können also keine Stammdaten generieren, sondern sie nur pflegen. Während die Fachabteilungen früher ihre Sichten selbst anlegen mussten, generiert Erwin Rilling ihnen die Buchhaltungs-, Vertriebs- und sonstige Sichten heute genauso, wie sie es benötigen. Er braucht dafür nur die Information, welches Material wo gebraucht wird. Vor Ort verbleibt lediglich eine kleine Restarbeit wie die Zuweisung des Lagerplatzes.

Keine Lieferengpässe oder Produktionsausfälle mehr

Wichtige Funktionen der Lösung sind für den Stammdatenverantwortlichen die Standardisierung der Intercompany-(ICC) Bestellungen, die Berechtigungsvergabe auf Feldebene und die Ausgestaltung des Sperrkonzeptes. Im ICC-Prozess zeigt sich das Prinzip des Regelwerks exemplarisch. Die einzelnen Werke erhalten ihr Material generell aus der Zentrale, die Zuordnung Lieferant-Käufer ist also bekannt. Über das Regelwerk im Stammdatenpflege-Tool lassen sich automatisch zusätzlich Einkaufsinfosätze und Orderbücher generieren. Beim Anlegen eines Materialstammes werden, wenn eine Intercompany-Beziehung vorliegt, diese zusätzlichen Objekte automatisch generiert. Der Einkauf ist damit praktisch abgeschlossen. Für die Niederlassungen ist dies eine große Erleichterung, denn durch das manuelle Anlegen der Stammsätze traten früher immer wieder Fehler auf.

Mit dem Stammdatenpflege-Tool geht die Fehlerrate in den ICC-Prozessen heute gegen Null, bei gleichzeitig hoher Geschwindigkeit. Materialien lassen sich innerhalb weniger Stunden komplett in allen Niederlassungen weltweit ausrollen. Lieferengpässe, Produktionsstopps oder gar Umsatzausfälle gibt es dadurch nicht mehr. Die IT-Abteilung kann außerdem detaillierte Berechtigungen pro Person und Feld in den einzelnen Organisationseinheiten vergeben. Über das Sperrkonzept auf Ebene des einzelnen Datensatzes verhindert die Software, dass Daten eines Werks gleichzeitig in zwei verschiedenen Arbeitsvorräten bearbeitet werden. Es können aber



Jan Vycudilik:
„Wir wollten unsere Mitarbeiter von der aufwendigen manuellen Pflege entlasten und den Arbeitsaufwand für die Materialstammpflege insgesamt reduzieren.“

Quelle: Frank Zscheile

zwei Arbeitsvorräte nebeneinander existieren, die jeweils die Daten zweier unterschiedlicher Werke desselben Materials beinhalten.

Die Winterhalter Gastronom GmbH

Winterhalter ist Spezialist für gewerbliche Spülsysteme und entwickelt sowie produziert Gesamtsysteme für Spülmaschinen, Spülchemie, Wasseraufbereitungsgeräte und Spülkörbe. Das Unternehmen wurde 1947 von Karl Winterhalter in Friedrichshafen am Bodensee gegründet. Heute führen Jürgen und Ralph Winterhalter, Sohn und Enkel des Firmengründers, das Familienunternehmen. Mit aktuell 1.100 Mitarbeitern weltweit zählt die inhabergeführte Firmengruppe zu den Global Playern der Großküchenbranche. Hauptsitz ist Meckenbeuren am Bodensee. Weitere Produktionsstandorte wurden in Endingen (Deutschland) und in Rüthi (Schweiz) eröffnet. Weltweit ist Winterhalter in mehr als 70 Ländern mit Niederlassungen oder Partnern vertreten.



Winterhalter, Spezialist für gewerbliche Spülsysteme, kann nunmehr die Anlage und Pflege von Materialien, Einkaufsinfosätzen und Orderbüchern in SAP zentral bewerkstelligen.

Feldprüfungen nicht mehr in der „Excel-Tapete“

Schließlich mussten noch umfangreiche Prüfungen auf Feldebene integriert werden. Teilweise handelt es sich dabei um Querbeziehungen zwischen Feldern und Organisationsebenen. Die Prüfungen der Vorbelegungswerte fanden über eine „Excel“-Tabelle statt, die wegen ihres Umfangs bald nur noch „die Tapete“ genannt wurde. 22 Materialarten, 600 SAP-Felder, neun Werke, zwölf Verkaufsorganisationen – diese Dimensionen ließen sich in Excel kaum mehr sauber abbilden. Die Tapete wurde im Zuge des Projektes deshalb abgeschafft, ihr Inhalt in FIS/mpm überführt.

Das Add-on des SAP-Partners verfügt schließlich auch über einen „Turbo-button“, der in die SAP-Oberfläche integriert wird. Er entstand aus dem Wunsch heraus, die Features des Stammdatenpflege-Tools auch bei der Pflege einzelner Materialien nutzen zu können. Der Disponent kann aus der MD04-Transaktion direkt in das Datenpflege-Tool abspringen und mit einem Knopfdruck Änderungen verarbeiten, also den Arbeitsvorrat sichern, freigeben und nach SAP übergeben. Der Button ist gedacht für minimale, tagtägliche Änderungen im Stammdatensatz, etwa die Erhöhung der Wiederbeschaffungszeit von fünf auf sieben Tage oder das schnelle Eintragen eines Lagerplatzes. Winterhalter realisierte damit eines seiner Projektziele, nämlich die klassische Materialstammdatenpflege über die Standard-SAP-Transaktionen MM01 und 02 soweit wie möglich abzuschaffen. Nur noch für Sonderfälle wie das Anlegen von Spezifikationen in der Variantenflege wird die MM02-Transaktion noch benötigt. (Frank Zscheile|ap) @